

AUSLANDSDEUTSCHE

Rumänien : 1937 - 1945

QUELLEN

05-2-420 *Akten um die deutsche Volksgruppe in Rumänien 1937 - 1945* : eine Auswahl / Klaus Popa. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2005. - 600 S. ; 21 cm. - ISBN 3-631-54441-3 : EUR 86.00
[8590]

Klaus Popa, 1951 in Siebenbürgen geboren, ist bereits seit einigen Jahren der unermüdliche Chronist der Rumäniendeutschen, vor allem der Siebenbürger Sachsen.¹ Seine besondere Leistung besteht darin, daß er diverse Siebenbürger Archive ausgeschöpft und die mit viel Findigkeit gesammelten Dokumente durch seine Veröffentlichungen allgemein zugänglich gemacht hat.² Die vorliegende Auswahl, deren Titel etwas unbeholfen wirkt (warum nicht: *Akten zur Geschichte der deutschen Volksgruppe in Rumänien?*), umfaßt insgesamt 639 durchnummerierte Stücke aus den Jahren 1937 - 1945, in denen das spätere Ende des seit 800 Jahren bestehenden Deutschtums in Rumänien eingeleitet wurde. Während es der Deutschen Volksgruppe bis dahin gelungen war, sich unbeschadet der wechselnden Landesherren und eines nie nachlassenden Assimilationsdrucks ihre Selbständigkeit zu bewahren, wurden sie in diesen schicksalhaften Jahren zwischen der Loyalität zu Rumänien und den Sirenenklängen nationalsozialistischer Versprechungen aus Deutschland hin und her gerissen und schließlich zerrieben. Mehrere ihrer Vertreter spielten dabei eine unheilvolle Rolle, z.B. Richard Czaki, Leiter des Deutschen Auslands-Instituts (DAI) in Stuttgart, Matthias Liebhardt, Adjutant des Volksgruppenführers der Deutschen Volksgruppe in Rumänien (DviR), Artur Phleps, Kommandeur der SS-Division ‚Prinz Eugen‘, Andreas Schmidt, Volksgruppenführer und Schwiegersohn von Gottlob Berger, Chef des SS-Hauptamtes, Wilhelm Staedel, Bischof der evangelischen Kirche A.B. (Augsburger Bekenntnisses), oder Heinrich Zillich, ab Beginn der 30er Jahre in Bayern lebender Schriftsteller aus Siebenbürgen, um nur einige zu nennen. Während die Nazifizierung zunächst schleichend verlief, beschleunigte sie sich ab Oktober 1940, als der Überfall auf die So-

¹ Vgl. zuletzt ***Die Rumäniendeutschen zwischen Demokratie und Diktatur*** : der politische Nachlass von Hans Otto Roth 1919 - 1951 / Klaus Popa (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2003. - 821 S. ; 21 cm. - ISBN 3-631-50978-2.

² Im vorliegenden Fall handelt es sich um das AKR (Archiv der evangelischen Kirche Augsburger Konfession in Rumänien, Hermannstadt/ Sibiu), ASKK (Archiv der Schwarzen Kirche in Kronstadt/Braşov), RNCN (Rumänisches Nationalarchiv, Kreisdirektion Cluj-Napoca), RNB (Rumänisches Nationalarchiv, Kreisdirektion Braşov), RNS/IG (Rumänisches Nationalarchiv, Kreisdirektion Sibiu, Institutul German).

wjetunion immer wahrscheinlicher wurde und deutsche Lehrbataillone ins Land kamen. Andreas Schmidt gründete ohne Zustimmung seiner reichs-deutschen Beschützer Himmler und Berger im November 1940 eine ‚NSDAP der Deutschen Volksgruppe in Rumänien‘, dazu eine SS-ähnliche ‚Einsatz Staffel‘ (ES) und als Rekrutierungsbasis eine ‚Deutsche Mannschaft‘ (DM) mit den dazugehörigen Führerschulen. Weitere Parteiorganisationen hießen ‚Deutsche Jugend‘ (DJ), ‚Deutsche Frauenschaft‘ (DF), ‚Deutsche Bauernschaft‘, ‚Deutsche Arbeiterschaft in Rumänien‘ (DAR) usw. Das Ergebnis einer derartigen Gleichschaltung oder Angleichung im Falle einer militärischen Niederlage Deutschlands war vorhersehbar: Die Deutsche Volksgruppe würde für diesen Verrat büßen müssen und ihre ethnisch-religiöse und politische Identität auf Dauer verlieren. Man kann den durch das Aufkommen der Nazis angeheizten Loyalitätskonflikt besonders gut an der ständig steigenden Zahl junger Rumänen ablesen, die in die Waffen-SS drängten, ein Schritt, der im Mai 1943 durch ein entsprechendes Abkommen zwischen deutschen und rumänischen Ressortleitern gesetzlich auf Intervention des rumänischen Diktators, Marschall Antonescu, sanktioniert wurde. Selbst höhere Offiziere der rumänischen Armee siebenbürgischer Abstammung gingen gelegentlich diesen verhängnisvollen Weg, obwohl die deutsche Niederlage nach Stalingrad immer wahrscheinlicher wurde und sie sich damit keinesfalls auf die Siegerseite begaben.³ Längst hatte sich zudem der offizielle Antisemitismus der Deutschen Volksgruppe manifestiert. Die Evangelische Landeskirche A.B. eröffnete beispielsweise eine Zweigstelle des Eisenacher ‚Instituts zur Erforschung des Jüdischen Einflusses auf das Deutsche Kirchliche Leben‘, und sie entsandte unter der Leitung des deutschchristlich orientierten Bischofs Staedel Pfarrer ins Generalgouvernement sowie nach Transnistrien, um die dort siedelnden bzw. dorthin umgesiedelten Volksdeutschen zu betreuen.

Popa hat aus einer „Unmenge an Archiv- und sonstigem Quellenmaterial“, dessen nähere Beschaffenheit er leider nicht beschreibt (S. 11), die „ausgekräftigsten Texte“ aufgenommen. In der Tat ist eine repräsentative Sammlung entstanden, die ganz unterschiedliche Lebensbereiche der Rumäniendeutschen reflektiert. „Außer politischen, militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen wurden auch Zeugnisse berücksichtigt, welche das allgemeine innen- und außenpolitische Umfeld des rumänischen

³ Hier sei ein Hinweis auf Dr. Victor Capesius gestattet, der 1907 im damaligen Reußmarkt, Kreis Hermannstadt, als österreichisch-ungarischer Untertan geboren wurde und in Wien Pharmazie studierte. 1942 stand er als Apotheker im Rang eines Majors im rumänischen Heer und wechselte im August 1943 aufgrund des erwähnten Abkommens zur deutschen Wehrmacht über, wurde aber sogleich im Rang eines SS-Hauptsturmführers in die Waffen-SS eingegliedert. Noch im September des gleichen Jahres wurde er stellvertretender Leiter der SS-Apotheke im KZ Dachau, im Februar 1944 zunächst stellvertretender Leiter und nach dem Tod von Dr. Adolf Krömer noch im gleichen Monat dessen Nachfolger und Leiter der SS-Apotheke im KZ Auschwitz, vgl. den Katalog der Wanderausstellung **Auschwitz-Prozeß 4 Ks 2/63** : Frankfurt am Main vom 27. März bis 23. Mai 2004 im Haus Gallus, Frankfurt am Main. - Köln : Snoeck, 2004, S. 338 - 387.

Staates aufzeigen, in dessen Rahmen das Leben der Rumäniendeutschen unter NS-Vorzeichen ein tragisch endendes Auf und Ab erlebte“ (S. 11). Zwar ist von Rumäniendeutschen allgemein die Rede, und es wird auch von der Umsiedlung der Deutschen in Bessarabien, der Dobrudscha, Bukowina und in Sathmar berichtet, doch die Siebenbürger stehen im Zentrum.

Insbesondere die von Popa abgedruckten ausführlichen Situationsberichte, die ganz unterschiedliche Verfasser haben, veranschaulichen die Wechselfälle der deutsch-rumänischen Volksgruppe, deren Geschichte zwar in großen Linien bekannt ist, aber in Einzelheiten durch die vorliegende Aktenedition noch präzisiert werden kann. Der Bogen spannt sich dabei von einer Stellungnahme *Zur Frage der Umsiedlung der Siebenbürger Sachsen und der Banater Schwaben* (Senator Dr. Roth, 24.11.1940, Nr. 52, S. 73 - 80) bis hin zum *Bericht aus Rumänien* von Ingenieur Kurz (11.1.45, Nr. 628, S. 579 - 584). Während die Rumäniendeutschen sich im ersten Dokument gegen eine Umsiedlung wehren und sich verpflichten, nach wie vor die Ostgrenze des Deutschtums zu sichern, zeichnet das zweite Dokument die Auflösung der diplomatischen und militärischen Präsenz Deutschlands in Rumänien nach, die auch die Vernichtung der Deutschen Volksgruppe wahrscheinlich werden läßt.

Der Band besteht aus einer Einleitung, einem chronologisch geordneten Regestenverzeichnis (S. 13 - 43), der Wiedergabe der Dokumente, in die sich nur gelegentlich Flüchtigkeitsfehler bei der Transkription eingeschlichen haben⁴ (S. 44 - 588), einem Verzeichnis der Abkürzungen und Quellen (S. 589 - 591) sowie einem Personenregister (S. 592 - 600). Die Zahl der gedruckten Quellen (S. 590) ist karg. Die Quellenedition hätte durch weiterführende Hinweise durchaus noch an Relief gewinnen können. Hierfür zwei Beispiele: Mehrfach sind Dokumente aufgeführt, die die Zweigstelle Hermannstadt des ‚Deutschen Wissenschaftlichen Instituts‘ in Bukarest betreffen und sich mit den Namen von Ernst Gamillscheg (Präsident), Günther Reichenkron (stellvertretender Direktor), Karl Supprian (Abteilungsleiter) und Hermann Roth (Zweigstellenleiter) verbinden. Durch einen Hinweis auf die Geschichte dieses Instituts hätte ihre Erwähnung eine größere Relevanz gewonnen.⁵ Ähnliches gilt für die rumänische Sektion der ‚Europäischen Schriftsteller-Vereinigung‘ in Weimar, deren Generalsekretär Carl Rothe nach Bukarest reist (Dok. 503, S. 477- 478), wohingegen rumänische Dichter wie Ion Pillat, Liviu Rebreanu (er erscheint im Index fälschlich als Ion),

⁴ Vgl. z.B. Dok. Nr. 628, dort S. 579 Segeant Major (richtig: Sergeant), S. 580 Ploesterstarsse (richtig: Ploesterstrasse), Rumänenn (richtig: Rumänen), ebd. Petrloleumgebiet (richtig: Petroleumgebiet, S. 581 Gesnadschaft (richtig: Gesandtschaft).

⁵ **„Auch im Krieg schweigen die Musen nicht“** : die Deutschen Wissenschaftlichen Institute im Zweiten Weltkrieg / Frank-Rutger Hausmann. - 2., durchges. Aufl. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 2002. - 400 S. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte ; 169). - ISBN 3-525-35357-X : EUR 29.90. - Rez. der 1. Aufl. 2001 **IFB 02-2-224**. - Hier S. 61 - 99. In diesem Kapitel finden sich mehrere Hinweise auf weiteres, von Popa noch nicht ausgewertetes Aktenmaterial.

Ion Marin Sadoveanu, N. I. Herescu oder Ion Sân Giorgiu für ihre Germanophilie gelobt werden. Ein nicht orientierter Leser kann den Stellenwert dieses Dokuments kaum verstehen.⁶ Einschlägige Dokumente finden sich übrigens nicht nur in Archiven. Der ‚Akten‘-Begriff sollte nicht zu eng gefaßt werden, zumal sich unter den von Popa reproduzierten Akten auch zahlreiche Zeugenberichte von nicht-amtlichen Personen befinden.⁷

Derartige Hinweise können jedoch die Bedeutung dieser vielseitigen und für zentrale Lebensbereiche repräsentativen Akten-Edition nicht schmälern, die einen umfassenden Einblick in das Leben einer traditionsreichen und intakten Gruppe von Auslandsdeutschen vermittelt, welche jahrhundertlang in vorbildlicher Weise mit Angehörigen anderer Völker und Ethnien zusammengelebt hatte und nun in den Strudel einer menschenverachtenden Ideologie und eines blutigen Krieges hineingezogen wurde, der langfristig ihr Ende besiegelte. Die Sammlung eignet sich als ein eindringliches Lesebuch, das den Benutzer immer wieder mit neuen Einsichten überrascht.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁶ Vgl. **"Dichte, Dichter, tage nicht!"** : die Europäische Schriftsteller-Vereinigung in Weimar 1941 - 1948 / Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2004. - 409 S. ; 24 cm + 1 CD-ROM. - ISBN 3-465-03295-0 : EUR 39.00, hier S. 327 - 336 (*Die rumänische Landesgruppe*).

⁷ Ich verweise auf die Erinnerungen des Königsberger Romanisten Arthur Franz: **Mein Leben in der Sicht des achtzigsten Jahres** : ein Beitrag zur Romanistik des zwanzigsten Jahrhunderts / Arthur Franz. - München : Kitzinger, 1963, hier S. 177 - 179, Bericht einer Rumänienreise nach Schäßburg und Langenberg (Câmpulung Muscel) im Sommer 1940.